

Das Wahlprogramm des Grünen Martin Neukom ist ein detaillierter Klimaplan in sechs Punkten **SEITE 18**

Die Grabungen beim Parkhaus Opéra bringen viele Einblicke in das Leben der Pfahlbauer **SEITE 19**

# Zürichs umstrittener König

Was Sie über den vor 200 Jahren geborenen Alfred Escher wissen müssen

Alfred Escher (1819–1882) leistete als Unternehmer und Politiker Grosses. Vielen gilt er bis heute als Vorbild, er bleibt aber auch eine Reizfigur.

**A**wie Augusta Escher-Uebel

Steht nur wegen der Reihenfolge unseres Alphabets am Anfang, kam beim arbeitssamen Alfred Escher nie an erster Stelle. Tochter eines preussischen Offiziers, ab 1857 als Eschers Ehefrau im Belvoir zu Hause, nach dem frühen Tod der zweiten Tochter, Hedwig (\* 1861), gebrochen und 1864 an Schwindsucht gestorben.

**B**wie Belvoir

Auch Bundeshaus genannt. Eschers herrschaftliche Residenz in der Enge, in der Mitte des 19. Jahrhunderts Treffpunkt der hiesigen Politprominenz. Ort mit wunderbarer Gartenanlage und strenger Budgetkontrolle: Auf den Tisch kamen Suppe und Brot, gespeist wurde schnell, es gab ja noch anderes zu tun.

**C**wie Credit Suisse

Grosse Finanzdienstleisterin, ehemals Schweizerische Kreditanstalt, im vergangenen Jahrhundert Produzentin der weltbesten Skimützen, von denen vereinzelte Exemplare heute noch bei Online-Auktionen zu erstehen und gelegentlich auf Hipsterköpfen zu sehen sind. Noch ein Jahrhundert früher von Alfred Escher nach französischem Vorbild als Handels- und Industriebank zur Finanzierung der Eisenbahnprojekte gegründet, heute ohne schicke Kappe, dafür mit weltläufigem Namen unterwegs.

**D**wie Denkmal

Bronzener Escher vor dem Zürcher Hauptbahnhof, drei Meter gross, mit einer Aktentasche zwischen den Füßen, auf einem vier Meter hohen Granitblock stehend. Geschaffen vom Solothurner Bildhauer Richard Kissling, im Auftrag eines Bürgerkomitees. Löste bei der Enthüllung 1889 Proteste aus: von der Arbeiterschaft als «neuer Gesslerhut» verspottet, den sie am liebsten gesprengt hätten.

**E**wie ETH

Tempel des technischen Wissens, 1855 unter Eschers Mitwirken an erhöhter Zürcher Lage mit Panoramablick errichtet. Zog und zieht Leute aus aller Herren Ländern an, lässt mit fantastischer Sicht aufs Gebirge bis heute junge Ingenieure von pionierhaften Tunneldurchstichen träumen.

**F**wie Friedhof Manegg

Letzte Ruhestätte Eschers, schliesslich müssen auch die Grossen einmal gehen. Todesursache: hohes Fieber. Zu jenem Zeitpunkt laut seinem Biografen Joseph Jung mit 63 Jahren «aufgebraucht und ausgebrannt». Abdankungsfeier vor versammelter Schweizer Prominenz, verabschiedet mit einer Würdigung von Carl Fierz-Landis: «Auf Wiedersehen! Die Fackeln sind erloschen. Der Chor verstummt: Er ruht im frischen Grab. Ja, Escher ruht, der edle, grosse Denker, für den's im Leben keine Ruhe gab.» Zuerst im Friedhof Enge gebettet, ab 1925 im Friedhof Manegg in Zürich Wollishofen.

**G**wie Gotthard

Eigentlich nichts: kein richtiger Berg, kein Gipfel, bloss ein banales Massiv. Von den mythenfreudigen Helvetiern jedoch schon früh zur Seele ihres Lan-



Alfred Escher (1819–1882).

RUDDOLF GANZ / ETH-BILDARCHIV

des erhoben, in geistigen Kriegen vom Reduit aus verteidigt, im 18. Jahrhundert mehrmals von Dichterst Goethe besucht und 1880 von König Alfred I. bzw. seinen Tunnelarbeitern (über 170 Tote) durchstochen. Leitete wegen Kostenüberschreitung beim Bau Eschers einsames Ende ein.

**H**wie Hauptbahnhof

Weiterer Tempel der Technik, dabei aber auch Huldigungsstätte für seinen Auftraggeber Alfred Escher, mitsamt Triumphbogen, Ornamenten und freiem Blick auf die Dynamik der Eisenbahnen. Empfängt heute mehr Züge als die meisten anderen Bahnhöfe der Welt und beherbergt die schönste Halle der Stadt, die aber wegen Beachvolleyball-Turnieren, Weihnachtsmärkten und Bierfesten nur selten zu sehen ist.

**I**wie Ideologie

Beeinflusst vom Zürcher Rechtsprofessor Friedrich Ludwig Keller, dem starken Mann der Radikal-Liberalen. Später Wandel zum «Manchesterliberalen», heute Galionsfigur des Wirtschaftsliberalismus und Feindbild vieler Linker (siehe Sklaverei).

**J**wie Jungunternehmer

Hoffnungsvolle Nachfolger. Wäre Escher heute Startup-Entrepreneur? Gut möglich. Die ETH (siehe ETH) möchte den Escher-Spirit in der Jugend entfachen. Zum 200. Geburtstag ihres Gründervaters hat sie den Alfred-Escher-Preis ins Leben gerufen. Am Dienstag wurde dieser zum ersten (und vielleicht einzigen) Mal vergeben. Gewonnen hat die 8000

Franken Fördergeld eine italienischstämmige ETH-Studentin, die mit ihrem Unternehmen Musa Kinder spielerisch (Stichwort: Gamification) zum Erlernen eines Instruments motivieren möchte.

**K**wie Keller, Gottfried

Ein weiterer Jubilar. 1819 war ein guter Jahrgang. Schriftsteller von Weltruf («Der grüne Heinrich»), nur wenige Meter von Escher entfernt in der Zürcher Altstadt aufgewachsen; jedoch in ärmlichen Verhältnissen. Hat dessen Wege auch später immer wieder gekreuzt. Erster Staatsschreiber des Kantons Zürich dank Eschers Unterstützung. Regelmässiger Gast in der Villa Belvoir (siehe Belvoir), Vertrauter von Escher-Tochter Lydia (siehe Lydia).

**L**wie Lydia Welti-Escher

Eigentlich unter T wie Tragödie zu behandeln. 1858 als erste Tochter von Augusta und Alfred Escher zur Welt gekommen, freiheitsliebend und willensstark, doch von den Konventionen ihrer Zeit zu einer Heirat genötigt. 1883 Vermählung mit Bundesratssohn Friedrich Emil Welti. Nach einer Liebesaffäre mit dem Maler Karl Stauffer für wahnsinnig erklärt und ins Irrenhaus gesteckt, 1891 unter dem Gashahn gestorben.

**M**wie Musical

Wackliges populärkulturelles Denkmal. Das Libretto ist geschrieben, die Stücke des Singspiels sind komponiert. Unter dem Titel «Escher – de König vo Züri» zur Aufführung bereit. Vom Zürcher Kantonsrat im letzten Herbst im Stich gelassen, hofft nun auf private

Financiers – damit Lieder wie «Drütusig Maa» oder «Uf mim lange Wäg» doch noch ein Publikum finden.

**N**wie Nordostbahn

Fusionsprodukt aus der Spanisch-Brötl-Bahn und der Zürich-Bodensee-Bahn, 1853 von Eisenbahnpionier Escher geschaffen. Die Bahn verband Zürich mit Metropolen wie Winterthur, verwandelte das verschlafene Romanshorn in einen weltstädtischen Knotenpunkt und war im Übrigen auch ein Schiff: Der Verkehr auf Boden- und Zürichsee unterstand ihrer Kontrolle.

**O**wie Oligarchie

Pejorative Bezeichnung für das «System» Eschers, der wegen seiner Machtfülle von Zeitgenossen «Prinzeps» oder «König Alfred I.» genannt wurde. Seine Gegner schimpften ihn einen Despoten. Im Kanton Zürich formierte sich schliesslich Opposition gegen ihn und seine liberalen Getreuen: Die demokratische Bewegung forderte mehr Mitsprache für das Volk – und stürzte 1868 die Elite.

**P**wie Pamphlete

Populistische Streitschriften eines beruflich gescheiterten Anwalts aus dem Zürcher Grossbürgertum namens Friedrich Locher. Unter dem Titel «Die Freiherren von Regensberg» veröffentlicht, verwoben sie Wahrheit, Dichtung und Gerücht zu einer süffig-diffamierenden Story über Eschers angebliches «Corruptionssystem» und befeuerten die Revolte.

**Q**wie Quelle

Fundgrube für Forscher. Birgt Alfred Eschers Korrespondenz mit mehreren hundert Personen, insgesamt über 5000 Briefe. Ediert und online zur Verfügung gestellt vom Historiker Joseph Jung.

**R**wie Rentenanstalt

Kind der Kreditanstalt und Mutter einer hierzulande besonders beliebten Branche: Versicherungen gehören zur Schweiz wie die Namen Meier und Müller. Inzwischen heissen hier manche Menschen auch anders, zuweilen tragen sie Namen mit fremdländischen Akzenten, und auch die Rentenanstalt hat sich dem Wandel nicht verschlossen und nennt sich heute Swiss Life.

**S**wie Sklaverei

Lieblingsthema der politischen Linken. Soll anlässlich des Escher-Jubiläums kritisch aufgearbeitet und mit einer Gedenktafel ins Bewusstsein gebracht werden. Aufgeworfen durch neue Forschungsergebnisse, die nahelegen, dass Escher indirekt von Sklavenarbeit in der Karibik profitiert hat. Es geht um Geld, das durch Sklavenarbeit auf einer Kaffeeplantage in Kuba erwirtschaftet wurde, die Eschers Vater Heinrich gehörte – und von zwei seiner Brüder verwaltet wurden.

**T**wie Telefonbuch

Mittel, um den Escher von heute zu finden. Weist in der Stadt Zürich unter «Escher» 16 Einträge auf, unter ihnen sogar einen Alfred von Escher. Weder Politiker noch Wirtschaftskapitän, betreibt als selbsternannter «Artisan en Comestibles» ein Feinkostgeschäft in Zürich Wollishofen. Kein direkter Nachkomme des berühmten Jubilars, stammt aus der Linie Escher vom Luchs; der Eisenbahnkönig ist ein Escher vom Glas.

**U**wie Unermüdlichkeit

Verweist auf Eschers legendäres protestantisches Arbeitsethos. Seine Nächte waren kurz, Ruhetage oder Ferien fand er überflüssig. Trotz körperlichen Zusammenbrüchen bilanzierte der «Chrampfer» kurz vor seinem Tod: «Das Beste am Leben ist ja doch Arbeit, Mühe und Anstrengung.»

**V**wie Vorbild

Wichtige Rolle Eschers. Erhärtert durch eine Umfrage des «Tagblatts der Stadt Zürich» bei Stadtparlamentariern. Leitfrage: Wer ist für Sie der bedeutendste Zürcher? Resultat: Jede/jeder zweite nannte Alfred Escher, die Begeisterung für den anpackenden Unternehmer teilen Politiker fast aller Parteien. Dass der «Zar von Zürich» aus heutiger Sicht kein lupenreiner Demokrat war (siehe Oligarchie), wird gerne ausgeblendet.

**W**wie Welti

Doppelt belasteter Name und einfach nicht wegzukriegen aus Eschers Leben. Emil Welti, Bundesrat, wandelte sich im Gotthardprojekt nach Finanzierungsproblemen vom politischen Ziehsohn zum Erzfeind. Friedrich Emil Welti, Bundesratspross, trat kurz vor Eschers Tod als Bräutigam auf den Plan, widerwillig stimmte der Sterbende in die Verbindung ein – für alles weitere siehe Lydia.

**X**wie xenophil

Wohlwollende Beschreibung für Eschers pragmatischen Umgang mit Flüchtlingen nach den gescheiterten liberalen Revolutionen in Europa Mitte des 19. Jahrhunderts. Plädierte für eine grosszügige Aufnahme – aber auch Härte, sollten die Aufgenommenen die Neutralität des jungen Bundesstaats verletzen oder anderweitig das Asylrecht missbrauchen.

**Y**wie Yolo

Jugendsprech für «You only live once» oder mögliches Motto Eschers, hätte er es schon gekannt. Er sass in seiner politischen Karriere in nicht weniger als 200 eidgenössischen und kantonalen Kommissionen, er war Wegbereiter diverser wichtiger Unternehmen und Institutionen. Das soll ihm mal einer nachmachen.

**Z**wie Zofingia

Studentenverbindung und bedeutender Ort für Eschers Sozialisation. Fand dort nicht nur neue Freunde und Gefallen an der Politik. Er überwand auch seine Unbeholfenheit im öffentlichen Auftritt. Fiel als Präsident des Zofingervereins durch seinen Aktivismus auf, aber auch durch einen herrischen Ton.

Zusammengestellt von cmd., tri., dfr., fbi.

Mehr zu Alfred Escher lesen Sie am Samstag in einer Sonderbeilage.

## NZZ LIVE

Alfred Escher trieb wie kein Zweiter die wirtschaftliche Entwicklung der Schweiz im 19. Jahrhundert voran. Bei der NZZ-Geschichtsdebatte «Als die Schweiz modern wurde – Alfred Escher und seine Zeit» diskutieren die Historikerin Claudia Aufdermauer und der NZZ-Redaktor Marc Tribelhorn über den Infrastrukturausbau im jungen Bundesstaat, über Unternehmertum, Staatsbildungsprozesse und gesellschaftliche Veränderungen jener Zeit. Moderation: Lea Haller, Redaktorin «NZZ Geschichte».  
8. Mai 2019, NZZ-Foyer, Zürich.  
Anmeldung unter [nzz.ch/live](http://nzz.ch/live)